Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Gestaltung und Kunst

Life, Love, Justice

«Next Generation» Diplomausstellung Bachelor und Master Institut Kunst HGK FHNW in Basel

Kunsthaus Baselland

Ausstellung 23. – 30. August 2020

Silent Opening – eine Eröffnung ohne Ansprachen, zum Schutz
Samstag 22. August 2020, 11:00 – 18:00

Pressepreview Freitag 21. August 2020, 10:00 – 13:00

Pável Aguilar, Mitchell Anderson, Ana Andra, Vela Arbutina, Hamza Badran, Laura Bolliger, Stefan Brucherseifer, Jonas Brugger, carolina brunelli, Céline Maria Brunko, Patricia Bucher, Anna Zoe Bühler, Elias Carella, Elise Corpataux, Nadine Cueni, Sofía Durrieu, Marc Jonas Eichenberger, Georg Faulhaber, Sven Friedli, Georg Gatsas, Jérémy Gigandet, Samuel Grand, Gregory Hari, Martina Henzi, Manuel Justo, Katharina Kemmerling, Ronja Kübler, Laura Küng, Josefina Leon Ausejo, Lisa Maria Lurati, Sarah Malomo, Matilde Martins, Anita Mucolli, Anina Müller, Désirée Nüesch, Sina Oberhänsli, Antonie Oberson, Cheyenne Oswald, Lara Paratte, Timo Paris, Mirjam Plattner, Manuel Queiró, Jaana Rau, Nicolás Sarmiento, Alessandro Schiattarella, Simone Steinegger, Kelly Tissot, Dorian-Orlando Weber, Marilola Wili, Andrea Zimmermann

Kuratiert von Nikola Dietrich und Chus Martínez
Kuratorische Assistenz Marion Ritzmann

Kunsthaus Baselland St. Jakob-Strasse 170, 4132 Muttenz/Basel
office@kunsthausbaselland.ch, kunsthausbaselland.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, täglich 10:00 – 18:00

Programm (Maskenpflicht für alle Anlässe)
Anmeldung für Silent Opening und Finissage erforderlich (beides ausgebucht*).

Samstag 22. August 2020, 11:00 – 18:00
Silent Opening (ausgebucht*); 11:45 Performance von Alessandro Schiattarella

Montag 24. August bis Sonntag 30. August 2020
Ab Montag 24. August gibt es die Möglichkeit, täglich um 17:30 mit Chus Martínez über die Ausstellung zu sprechen und gemeinsam etwas zu trinken. Am Dienstag 25. August und Mittwoch 26. August jeweils um 12:00 lädt Ines Goldbach zum Gespräch ein.

Sonntag 30. August 2020, 15:00 – 18:00
Finissage (ausgebucht*); 15:30 Performance von Simone Steinegger und 17:30 Gespräch in der Ausstellung mit Chus Martínez

Weitere Informationen und aktuelle Besucher*innenbeschränkung wie Maskenpflicht für Ausstellungsbesuche und alle Anlässe: institut-kunst.ch/diplom-2020

*Wir bitten um Verständnis und empfehlen einen Besuch während der Ausstellungswoche.

KUNSTHAUSBASELLAND

Die diesjährige Bachelor- und Master-Diplomausstellung des Institut Kunst HGK FHNW in Basel – kuratiert von Nikola Dietrich, Direktorin Kölnischer Kunstverein, und Chus Martínez, Leiterin des Institut Kunst – zeigt neu geschaffene Werke von 50 Künstler*innen.

Bereits zum fünften Mal findet die Abschlussausstellung des Institut Kunst im Kunsthaus Baselland statt. Die Tatsache, dass dieses Projekt in einer für die zeitgenössische Kunst wichtigen Institution zu Gast ist und die Zusammenarbeit von Chus Martínez mit Gastkurator*innen, spiegelt die Besonderheit dieses Moments in der Ausbildung von Künstler*innen wider: Sie betont den Übergang vom betreuten Umfeld der Kunsthochschule zu den Herausforderungen der Karriere professioneller Künstler*innen. Das Projekt ist auch ein Ergebnis der kulturellen Dichte von Basel und Baselland.

Life, Love, Justice ist die aussergewöhnlichste Ausstellung, die wir beide je gemacht haben – und zweifellos auch die am meisten ersehnte. Im letzten Semester ihres Bachelor- oder Master-Studiengangs am Institut Kunst HGK FHNW in Basel wurden die Künstler*innen, so wie wir alle, in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Aber sie wurden auch der Möglichkeit beraubt, weiterhin ihrer künstlerischen Tätigkeit in den Ateliers und Werkstätten nachzugehen. Als Praxis ist die Kunst in hohem Masse abhängig von der Berührung, vom Aufbau einer kontinuierlichen und beständigen Beziehung zum Material, zum Menschen, zum Leben. Plötzlich herrschte in unseren Köpfen eine bedrohliche Frage: Ist Kunst unter diesen Umständen überhaupt möglich? Wie wird sich dieser neue Status quo auf die jüngeren Künstler*innengenerationen auswirken? Wie werden wir den Kontakt zueinander aufrechterhalten können? Und den Dialog innerhalb einer erweiterten Gemeinschaft von Kunstschaffenden? Kunst und Künstler*innen haben eine entscheidende Rolle in der Gesellschaft gespielt, indem sie ihre Stimme erhoben und sich mit ihren Werken für soziale Gerechtigkeit und Umwelt, Gleichheit und Werte der Empathie und Fürsorge eingesetzt haben.

Alle in dieser Ausstellung präsentierten Werke wurden unter besonderen Umständen geschaffen. Sie sind aus einer radikalen Ungewissheit heraus entstanden: War es angesichts des globalen Ausnahmezustands noch möglich, zu denken und zu produzieren? Die Situation zwang alle Künstler*innen dazu, ihre eigene Praxis zu hinterfragen, nach alternativen Produktionsweisen zu forschen und sich ihre Werke vorzustellen, ohne sie tatsächlich umsetzen zu können. Nach einem Moment der Verzweiflung lautete die allgemeine Antwort: Ja, Kunst macht noch immer Sinn. Kunst wurde zur Quelle einer Erfahrung, die sich so sehr von jener durch die Pandemie aufgezwungenen unterschied, dass sie als eine Art heilendes Element empfunden wurde. Die Berührung, über deren Bedeutung sich die Kunst seit Jahrhunderten bewusst ist, wurde zu einem zentralen Thema. Das gleiche gilt für die Einsamkeit, die Isolation, die Vorstellung von zukünftigen Wiedervereinigungen, die Hoffnung, die Bedeutung von physischer Präsenz und Werken, die sich im gleichen Raum mit uns allen befinden… Dies waren seit jeher grundlegende Themenkomplexe, aber ihre fundamentale Bedeutung wurde angesichts dieser schwierigen Umstände erneut untermauert. Diese Monate zeugen darüber hinaus vom grossen Engagement der Künstler*innen. Das Beharren auf der Kunst entspricht dem Beharren auf der Notwendigkeit, eine Gemeinschaft zu bilden, in deren Zentrum die Erfahrung steht. Kunst zu schaffen hat uns die Relevanz der Produktion einer öffentlichen Sphäre, eines

Ereignisses vergegenwärtigt, bei dem wir Kunst und zugleich uns selbst als eine Gruppe, als eine Gesellschaft wahrnehmen können. Beim Betrachten der Werke, die diese Künstler*innen geschaffen haben, sollten wir uns die grundlegende Rolle, welche diese Objekte spielen, und die Liebe, die Künstler*innen in der Welt verbreiten, vor Augen führen.

Hannah Arendt fragte: «Amor mundi—warum ist es so schwer, die Welt zu lieben?» (*Denktagebuch. 1950–1973*, 2002). In der Tat. Und aus genau diesem Grund existiert die Kunst: Sie verkörpert Liebe zur Welt. Es ist eine Liebe im Sinne der Geste und Provokation, die Welt trotz all ihrer Schrecken zu umarmen, für einander und alle Formen des Lebens Sorge zu tragen. Diese Liebe – verkörpert durch Kunst – verfügt über die Kraft der Empathie und des Engagements für Gerechtigkeit und Gleichheit. Sie ist die Kraft, die unseren öffentlichen Raum formen und zur Basis der Demokratie werden sollte.

In den letzten Monaten haben wir die Welt verloren. Die Welt zu verlieren bedeutet, den Raum zu verlieren, in dem politisches Handeln möglich ist. Angesichts dieses Verlustes scheint es zwingend notwendig herauszufinden, wie ein Band zwischen den Menschen hergestellt werden kann und wie sich die jahrzehntelangen Bemühungen um die Ausweitung der sozialen Bindungen an die Natur, an die soziale Gerechtigkeit und an die Liebe bewahren lassen. Die Kunst und alle in der Ausstellung vertretenen Künstler*innen verkörpern das Bemühen, das für diese Verbindungen wichtigste Element neu zu gestalten: den öffentlichen Raum.

Wir müssen innehalten und unser Handeln reflektieren; wir müssen einen Weg finden, den Werten des Lebens treu zu bleiben. Es ist die Kunst, die uns die dafür notwendige Zeit der Reflexion und Transformation gibt.

Ein besonderer Dank geht an das Kunsthaus Baselland, an die Direktorin Ines Goldbach und ihr Team, für die bereits fünfte Zusammenarbeit bei der Diplomausstellung und für die erneute Gastfreundschaft. Ebenfalls danken wir dem gesamten Team des Institut Kunst für die tatkräftige Unterstützung, von der konzeptuellen Begleitung der Studierenden bis hin zur Umsetzung der Ausstellung.

Nikola Dietrich und Chus Martínez

Wir legen den Fokus in diesem aussergewöhnlichen Jahr verstärkt auf eine digitale Vermittlung und haben alle Künstler*innen in kurzen Videos interviewt, die in der Ausstellung und online gezeigt werden:

institut-kunst.ch/diplom-2020

Nikola Dietrich ist Kunsthistorikerin und Kuratorin und seit 2018 Direktorin des Kölnischen Kunstvereins in Köln. Von 2004 bis 2007 war sie Kuratorin am Portikus in Frankfurt am Main und von 2008 bis 2013 leitete sie das Museum für Gegenwartskunst in Basel, wo sie unter anderem Überblicksausstellungen von Henrik Olesen, Monica Bonvicini / Tom Burr und Robert Gober sowie *Tell it to my heart. Collected by Julie Ault* kuratierte. Sie initiierte gemeinsam mit Hannah Weinberger, Tenzing Barshee und Scott Weaver *Elaine*, den Projektraum des Museum für Gegenwartskunst von 2011 bis 2013. Seit 2014 ist Nikola Dietrich zudem Mitherausgeberin des in Berlin erscheinenden Starship Magazins.

Institut Kunst
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Freilager-Platz 1, 4002 Basel
institut-kunst.ch, info.kunst.hgk@fhnw.ch

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit
Anna Francke, anna.francke@fhnw.ch, +41 61 228 43 25

Technikpartner

TWELVE

Medienpatner

BASEL LIVE.

RADIO X

KUNSTHAUSBASELLAND